Wo bleiben die jungen Unteroffiziere?

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1. Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, Basel, Tel. (061) 34 41 15
Administration, Druck, Expedition: Aschmann & Scheller AG, Zürich 1, Tel. 32 71 64, Postkonto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.50 im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats 6 37. Jahrgang 30. November 1961

Wo bleiben die jungen Unteroffiziere?

«Sehr geschätzter Kamerad, als aktiver Wettkämpfer an den SUT in Schaffhausen ist mir aufgefallen, daß die jungen Unteroffiziere verhältnismäßig schwach vertreten waren. Unter ‚jung' verstehe ich jene Kameraden, die letztes Jahr oder in der ersten Hälfte 1961 zu Korporalen befördert wurden. Ich meine, daß gerade solche Unteroffiziere an einer aktiven außerdienstlichen Weiterbildung interessiert sein müßten. Was kann man tun, um diese jungen Kameraden in unsere Reihen zu führen?» *Fw. H. U. in W.*

Sie haben, lieber Kamerad, in Ihrer Zuschrift ein Problem angeschnitten, das eine gründliche Untersuchung verdient. Ich bin auch überzeugt davon, daß der Zentralvorstand des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, wie die Vorstände der Kantonalverbände und der Sektionen, dieser Frage alle Aufmerksamkeit schenken. Immerhin darf aber doch festgestellt werden, daß die jungen Kameraden unter den mehr als zwanzigtausend Mitgliedern des SUOV einen wesentlichen Anteil haben, aber er dürfte größer sein, daran ist kein Zweifel. Wenn dem Problem der Aktivierung junger Unteroffizere eine gewisse Aktualität auch nicht abzusprechen ist, so ist es aber keineswegs etwa alarmierend. Der SUOV läuft nicht Gefahr zu «vergreisen»! Ich schätze, daß doch gut zwei Drittel der gesamten Mitgliedschaft zwischen Zwanzig und Vierzig alt sind.

Das tätige Mitmachen in einer Sektion des SUOV ist in erster Linie eine Sache der Überzeugung. An diesem Faktum läßt sich nicht rütteln. Und zwar muß diese Überzeugung doch mehr oder weniger aus freiwilligem Entschlusse geboren werden, und das setzt wiederum eine gewisse Reife der Persönlichkeit voraus. Ein junger Unteroffizer, der unter Druck veranlaßt wird, einer Sektion beizutreten, wird sich selber und seiner Sektion kaum viel nützen. Was aus Zwang geboren wird, hat auf die Dauer nicht Bestand. Das ist eine alte Erfahrungstatsache.

Indessen — und das muß auch wieder einmal gesagt werden — kommt es nur in seltenen Fällen vor, daß ein junger Unteroffizier aus eigenem Entschlusse den Weg in unsere Reihen findet. Die vielfältigen Möglichkeiten der Zerstreuung, die in sportlichen Vereinigungen gebotenen Gelegenheiten für Leibesübungen, berufliche Beanspruchung und auch ein gewisser Hang zur Bequemlichkeit, bilden keinen besonders guten Boden für die außerdienstliche Tätigkeit. Da wird es notwendig sein, daß die Sektionen selber ihre noch fernstehenden Kameraden für den Beitritt zu werben und zu überzeugen suchen. Auch die Einheitskommandanten sollten während des Dienstes danach trachten, mit ihren Unteroffizieren ins Gespräch zu kommen und sie zu veranlassen, die Mitgliedschaft in einer Sektion des SUOV zu erwerben.

Der SUOV — als aktivster militärischer Verband unseres Landes! — ist ein lebendiges und eindrückliches Beispiel dafür, daß die Elite der Kader vom Willen durchdrungen ist, sich außerdienstlich zu fördern. Seit der vor bald hundert Jahren erfolgten Gründung des Verbandes sind Hunderttausende von Offizieren und Unteroffizieren durch diese Schule der Freiwilligkeit gegangen. So hat der SUOV der Armee Dienste erwiesen, die nicht hoch genug bewertet werden können. Sie ihrerseits könnte diese wohl am besten honorieren, indem sie die außerdienstlich tätigen Unteroffiziere so einsetzt, daß sie für ihre noch außerhalb stehenden Kameraden den Weg zum freiwilligen Mittun ebnen. *Ernst Herzig*

Die Disziplin bei außerdienstlichen Veranstaltungen

Von Oberst W. Trabinger, Zürich

Zwei Vorkommnisse am diesjährigen Wintermehrkampfturnier in Arosa veranlassen mich, über dieses Thema einige Gedanken zu äußern.

Fall 1: Am Samstag ist beim Appell ein Wettkämpfer mit 30 Minuten Verspätung und in einem unkorrekten Anzug (ohne Militärhemd und Krawatte) angetreten. Anstatt beim Wettkampfkdt. sich gebührend zu entschuldigen, glaubte er, seine Nachlässigkeit noch mit faulen Ausreden rechtfertigen zu müssen. Wehrmänner mit einer solchen Dienstauffassung verfügen bestimmt weder im Wettkampf noch in der freien Zeit über die einem Wehrsportler geziemende Mentalität und Selbstzucht. Als Strafmaßnahme wurde der betreffende Soldat vom Platz weg nach Hause geschickt und von der Teilnahme am Wettkampf ausgeschlossen.

Fall 2: Am Vorabend des Turniers hat sich ein Leutnant in einer Hotelbar durch vorschriftswidriges Tenue und durch sein Verhalten gegen Zucht und Ordnung vergangen. Die sich mit Recht daran stoßenden Gäste haben leider den Wettkampfkommandanten nicht benachrichtigt, so daß er gegenüber dem Fehlbaren nicht die gleichen oder, der Schwere des Falles entsprechend, noch schärfere Sanktionen wie im Fall 1 ergreifen konnte. Außer seinem unwürdigen Verhalten hat sich dieser Offizier noch des unberechtigten Tragens der Uniform schuldig gemacht, indem er den klaren Befehl «mit Ausnahme der Hin- und Rückreise ist das Tragen der Uniform in Arosa nur am 18. und 19. 3. 1961 gestattet» mißachtete. Dieser Vorfall kam dem verantwortlichen Turnierleiter erst zur Kenntnis durch die Disziplinarstrafverfügung des Herrn Ausbildungschefs vom 9. 6. 1961. Zum Überfluß hatte sich nämlich derselbe noch nachdienstlich mit der Untersuchung und Erledigung dieser leiden Angelegenheit im Auftrag des EMD zu befassen, welchem das Vergehen des Leutnants gemeldet worden war.